

PD Dr. Sven Kommer
Pädagogische Hochschule Freiburg
sven.kommer@ph-freiburg.de

Dr. Ralf Biermann
Universität Magdeburg
ralf.biermann@ovgu.de

Titel: Wie der mediale Habitus den Medieneinsatz in der Schule beeinflusst – Forschungsergebnisse zu medienbezogenen Dispositionen und zum Medienhandeln angehender Lehrer

Die im Call for Papers genannten Befunde und Ansätze – insbesondere zur Medienkompetenz und zur medienpädagogischen Kompetenz – lassen einen, aus unserer Sicht hoch relevanten Aspekt außen vor: Sie fragen nicht nach den dem Medienhandeln zugrundeliegenden Dispositionen und (Vor-)Urteilsstrukturen etc. der Lehrpersonen.

Das in den vergangenen Jahren ausgehend von Bourdieu's Habituskonzept und eng an empirischen Daten entlang entwickelte Konzept des ‚medialen Habitus‘ ermöglicht es, einige zentrale, im Spannungsfeld ‚Schule und Medien‘ zu beobachtenden und zunächst einmal paradox erscheinende Befunde (z.B. weit überdurchschnittliche private Computerausstattung der Lehrpersonen, aber geringer Computereinsatz im eigenen Unterricht) theoriegeleitet zu bearbeiten und aufzuklären. Im Hintergrund steht dabei die Frage, warum (nicht nur) in der jüngeren Vergangenheit sowohl medientechnische Innovationen (Multimedia, Internet etc.) wie auch medienbezogene, inhaltliche Neuerungen (Medienkompetenz, Medienerziehung, Medienbildung etc.) kaum in adäquater und nachhaltiger Form im Schulalltag angekommen sind.

Die Analyse des ‚medialen Habitus‘ lenkt den Blick auf einen Aspekt der Bedingtheiten des Lehrerhandelns, der zwar bei Bourdieu inhaltsunspezifisch angedeutet ist, in der bundesdeutschen Debatte (insbesondere mit Blick auf den schulischen Umgang mit Medien) aber bisher kaum diskutiert wurde. So liegen zwar im Rahmen der diversen schulischen Ausstattungsiniciativen Daten zur medientechnischen Ausstattung der Schulen vor, auch werden stellenweise die medientechnischen Kompetenzen der Lehrpersonen thematisiert. Eine Analyse der habitus- und milieuspezifischen Dispositionen, Wertekanons und Handlungsmuster von (zukünftigen) Lehrpersonen, die deren Umgang mit den verschiedenen Medien grundieren, wurde erst in allerjüngster im Rahmen der hier vorzustellenden Projekte begonnen.

In dem Forschungsprojekt „Medienbiographien mit Kompetenzgewinn“ (Sven Kommer und Ralf Biermann) wurden Schüler (n=37) und Studierende (n=31) in Interviews zu ihren Medienbiografien wie auch zu medialen Habitualisierungen mit einem komplexen Methodensetting (qualitative Interviews, Computerkurse mit Videobeobachtung, Analyse der erstellten Produkte) befragt.

Im Rahmen dieser Untersuchung wurde sichtbar, dass sich ein zunächst heuristisches, an das Habitus-Konzept von Bourdieu angelehntes Modell des ‚medialen Habitus‘ eignet, um Erklärungsansätze für den oben konstatierten problematischen Medieneinsatz zu generieren. So deutet sich an, dass insbesondere die familiäre mediale Sozialisation der Studierenden prägend für deren Einstellungen und Deutungsmuster gegenüber den Medien ist und damit deren späteres schulisches Handeln unreflektiert handlungswirksam anleitet. Somit scheint hier ein Ansatz gefunden, der tiefer greift als die inzwischen vielfach bearbeitete Frage nach der technischen Ausstattung (und Kompetenz).

So konnten erste Ansätze für die Bestimmung des medialen Habitus erarbeitet werden. Das Sample der Lehramtsstudierenden lässt sich dabei grob in drei Gruppen teilen: Während die eine kleine (stark männlich dominierte) Gruppe eine recht hohe Affinität zu den alten und neuen Medien

aufweist, dominiert eine zweite Gruppe, die (trotz eigener Nutzung) insbesondere in pädagogischen Kontexten nur ungerne mit neueren Medien hantiert – und deren eigene Mediennutzung allem Anschein nach von einem stetigen ‚schlechten Gewissen‘ begleitet ist. Hier kann ein kulturpessimistischer und medienkritischer Habitus konstatiert werden, der seine Wurzeln u.a. in einer stark popularisierten Rezeption von Thesen der ‚Frankfurter Schule‘ ebenso geprägt ist wie von der kaum reflektierten indirekten Rezeption medienkritischer Schriften wie der von Neil Postman und anderen. Dabei wird auch deutlich, dass dieser Habitus wie auch die eigene Einstellung zum Medieneinsatz in der Schule nicht reflektiert und (selbst-)kritisch hinterfragt wird. Eine dritte Gruppe ist geprägt durch einen ebenfalls wenig reflektierten, aber auch über weite Strecken nicht problematisierten Umgang mit den neueren Medien.

Um gesicherte Aussagen über das Verhältnis medialer Habitus und dem Einsatz Neuer Medien im Unterricht zu gewinnen, können wir ebenso auf eine quantitative Untersuchung (Biermann) zurückgreifen, bei der Daten von 1200 Lehramtsstudierenden vorliegen. Ziel war es, Angaben einer größeren Stichprobe auf Basis der bisher gewonnen Erkenntnisse zu erhalten, die Rückschlüsse auf die mediale Habitus von Lehramtsstudierenden an vier Hochschulen zulassen.

Benötigt wird für die Präsentation ein Beamer.